

HOHBERGHAUS-INFO

Nr.: 2/2002, 4. Jahrgang

Evangelisches Hohberghaus Bretten

Dezember 2002

Wohngruppen, Wohngemeinschaften, Betreutes Wohnen, Erziehungsstellen, Tagesgruppen, Intensive Sozialpädagogische Einzelbetreuung, Sozialpädagogische Familienhilfe, Schule für Erziehungshilfe, Berufsausbildung, Soziale Gruppenarbeit



Badischer
Landesverein für
Innere Mission

Den hundertsten Geburtstag auf dem Marktplatz gefeiert

Nachdem die Arbeit während der vergangenen einhundert Jahre weitgehend hinter schützenden und verbergenden Mauern am Stadtrand stattfand, ging das Hohberghaus im Jubiläumsjahr ganz bewusst an die Öffentlichkeit, in das Herz der Stadt Bretten. Unter dem Titel „100 Jahre Jugendhilfe!“ feierte man mit Veranstaltungen, wie einer Wanderausstellung, Vorträgen zu Themen von Jugend und Erziehung, Konzerten in der Stiftskirche und auf dem Marktplatz und Straßenaktionen das ganze Jahr über den runden Geburtstag. Und nicht zuletzt auch mit einem großen Tag der offenen Tür auf dem eigenen Gelände. Kindern und Jugendlichen bei Problemen helfen, deren Familien in Krisen unterstützen, das ist eine



Arbeit, die behutsam und vertraulich erfolgen muss und die im Detail sehr viel Diskretion erfordert. Diese Arbeit verträgt eigentlich keine Öffentlichkeit. Darüber hinaus ist aber das Anliegen, Kindern und Jugendlichen zu einem guten und selbstverantwortlichen Leben

zu verhelfen, eine Sache, die für die ganze Gesellschaft von großer Bedeutung ist. Dass dieses Anliegen sehr viele Menschen teilen, hat sich darin gezeigt, dass das Hohberghaus-Jubiläum überall offene Türen fand. Viele haben mitgefeiert, sich informiert, Veranstaltungen initiiert, ermöglicht, tatkräftig unterstützt und gespendet. Besonders auch Oberbürgermeister Paul Metzger und die Stadt Bretten haben sich um ihr Hohberghaus angenommen. Es gab somit eine breite Welle der Sympathie. Ab sofort wird es wieder mehr um die eigentliche Arbeit gehen, im Detail mit denen, die die Jugendhilfe brauchen. Diese Info-Ausgabe informiert über beides, Jubiläumsveranstaltungen wie auch aktuelle Arbeit. gh

INHALT:

	Seite
- Weihnachtsbrief	2
- Ausstellung	3
- Tag der offenen Tür	4
- Konzerte	6
- Vorträge	7
- Aktionstage	8
- Berufsbild HauswirtschaftlerIn	9
- Jugend-Kunst-Preis	10
- Frederick-Tag	10
- Freizeit-Projekte	11-14



Die nächste
HOHBERGHAUS-
INFO erscheint
im Juli 2003

Impressum: Evangelisches Hohberghaus Bretten, Pforzheimerstr. 113, 75015 Bretten, Tel: 07252 587-0, Fax: 587200
www.hohberghaus.de, Gesamtleitung: Jochen Röckle, Trägerschaft: Badischer Landesverein für Innere Mission
aktuelle Auflage: 3000, Redaktion: Gunter Hauser, Tel: 07252 587-119, e-Mail: projekte@hohberghaus.de

Spendenkonto: Sparkasse Kraichgau, BLZ: 663 500 36, Kto.Nr.: 05 000 196

Weihnachtsbrief aus dem Hohberghaus

Liebe Freundinnen und Freunde unseres Hauses, liebe Ehemalige, liebe Eltern, mit der achten Auflage unserer Hohberghaus-Info möchten wir das Jubiläumsjahr noch einmal Revue passieren lassen und Sie herzlich grüßen. Was war nicht alles in diesem Jahr! Viele Gäste haben sich zu Beginn des Jubiläumsjahres am 07. Mai zur Eröffnungsfeier in das Gemeindehaus und dann zur Ausstellung in das Melanchthonhaus einladen lassen. Was die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter aus allen Bereichen unter der Federführung von Michael Hager aus dem Archiv, von Kellern und Speichern zusammengetragen haben, war schon sehr beeindruckend. So beeindruckend, dass wohl über 1.500 Besucher die Wanderausstellung im Melanchthonhaus, im Rathaus und in der Sparkasse gesehen haben. Wer Zeit hatte, hat sich die Ausstellung in aller Ruhe angesehen und sich berühren lassen von der Dokumentation schwierigster Fragestellungen innerhalb der Heimerziehung der vergangenen hundert Jahren. Mein Eindruck war nicht: „Wie konnten die nur...“, oder „jetzt wissen wir das aber besser“, nein, mein Resümee war mit Stolz, Wertschätzung und Anerkennung verbunden. Immer ging es weiter. Weiter ging es auch mit dem Jubiläumsjahr. Vom Melanchthonhaus ging es geradewegs auf die Fußgängerzone. Mit einem Infostand und Spielangeboten ist man mit den Bürgern aus Bretten ins Gespräch gekommen. „Was, das Hohberghaus heißt jetzt nicht mehr Mädchenheim? Dass ihr auch noch eine Schule habt, das haben wir nicht gewusst.“ Öffentlichkeitsarbeit pur war also angesagt. Am 13. Juni hielt Herr Matthias Ochs vor ca. 30 Personen einen Vortrag zum Thema `Kinderkopfschmerz`. In das Hohberghaus einladen ließen sich be-

troffene Eltern, LehrerInnen und Interessierte, die nach einer Entscheidungsübung auch noch mit dem Referenten diskutieren konnten. Und wer am 14. September Hit-Radio hörte, ist dann sicherlich auf den Marktplatz nach Bretten zum Benefizkonzert für das Hohberghaus geeilt. Der Oberbürgermeister der Stadt Bretten, der die Schirmherrschaft für die Veranstaltung übernommen hatte, war jedenfalls begeistert und hat nach den Acts der beiden Nachwuchskünstler aus dem Hohberghaus, Leyla:-T und Joe Kay, nach Sinners Groove und Zézé Miranda zusammen mit Thomas Rothfuß und insgesamt ca. 800 begeisterten Zuhörern das Hermann Mäuselein-Lied auf der Bühne gesungen. Viele Firmen der Region haben das Benefizkonzert gesponsert, organisiert haben es aber maßgeblich Frau Hans und Frau Knauss, während bei Gunter Hauser, unserem Jubiläumsschef die Fäden zusammengelaufen sind. Am 26. und 29. September war ganz andere Musik angesagt. Mit einem Kinderkonzert und in einem Abendkonzert in der Stiftskirche hat Jonathan Böttcher mit lustigen und auch leisen Klängen Kinder begeistert und Erwachsene verzaubert. Gelacht wurde am 7. Oktober. Fast 400 Zuhörer sind in die Stadtparkhalle gekommen, um den Vortrag von Jan-Uwe Rogge zu hören, „Kinder brauchen Grenzen“. Gelacht wurde über den kabarettistischen Vortrag, aber auch über das eigene Erziehungsverhalten, das wie durch einen vorgehaltenen Spiegel von Jan-Uwe Rogge beleuchtet wurde. Am 8. Oktober ging's wieder auf den Marktplatz. Ein riesiger Feuerwehrkranwagen der Freiwilligen Feuerwehr Bretten stand zum Kistenklettern mitten auf dem Marktplatz und das Spielmobil der Mobilen Jugendarbeit der Stadt Pforzheim lockte viele Kinder und Jugendliche an. An einem Infostand wurde wieder Info-Material an viele Bürger und Bürgerinnen verteilt.

„Wie vor hundert Jahren“ war das Motto zum Tag der offenen Tür am 13. Oktober. Sichtbar geworden ist die ganze Spannweite im Hohberghaus: Gottesdienst mit Johannes Stockmeier, Podiumsdiskussion mit Oberbürgermeister Paul Metzger und dem Fachbereichsleiter Peter Kappes aus dem Landkreis moderiert von Hans-Peter Becker; dazwischen Spielangebote, Führungen durch Wohn- und Tagesgruppen, Life-Musik mit `Wuki & Band`, unzählige Essensbuden und und und.... Am 14. November war noch ein Vortrag zur `LeseRechtschreibSchwäche` mit Hans-Peter Orth. Zum Abschluss des Jubiläumsjahres feiern wir am 1. Advent - wie im Jahr 1902 zur Einweihung - einen Gottesdienst in der Stiftskirche. Dann schließt sich wieder der Kreis: `Bis hierher hat der Herr geholfen`. Das Jubiläumsjahr war gut so, aber es ist jetzt auch wieder gut so. Jetzt wollen und werden wir uns wieder intensiv unseren ursächlichen Aufgaben zuwenden. Schon vor hundert Jahren wurde mit dem oben benannten Bibelvers aus dem Buch Samuel zitiert. Die Jahreslosung für das kommende Jahr 2003 steht ebenfalls im Buch Samuel: „Ein Mensch sieht, was vor Augen ist; der Herr aber sieht das Herz an“. Mit diesem Wort, mit dieser Motivation wollen wir wieder neu auf Kinder und Jugendliche zugehen und Familien in ihren Erziehungsaufgaben unterstützen. So wünschen wir Ihnen eine besinnliche Adventszeit, ein fröhliches Weihnachten und da, wo Sie sind, einen gesegneten und guten Anfang im Jahr 2003. Ihr Jochen Röckle
Gesamtleiter



Wanderausstellung „100 Jahre Jugendhilfe!“

Ein großer Erfolg war die Ausstellung anlässlich des 100-jährigen Jubiläums des Hohberghauses. Ganz bewusst haben die Initiatoren Ausstellungsorte mitten in Bretten angefragt, um den Bürgerinnen und Bürgern unserer Stadt einen Einblick in das Haus am Rande der Stadt zu zeigen. So wanderten die Exponate vom Hohberghaus ins Melanchthonhaus, ins Rathausfoyer und in die Hauptfiliale der Brettener Sparkasse. Und mehr als 1500 Besucher wanderten zur Besichtigung. Das Hohberghaus fand nicht nur freundliche Unterstützung beim Melanchthonverein und bei den



Metzger, der sich von der vielfältigen Geschichte des Hohberghauses beeindruckt und berühren ließ. Er erkannte in der Ausstellung einen wichtigen Beitrag zur Brettener Stadtgeschichte und spendete spontan einen stattlichen Geldbetrag für die Dokumentation in Buchform.

Zum Tag der offenen Tür kehrte die Wanderausstellung wieder ins Hohberghaus zurück und fand nochmals viele interessierte Besucher. Hier wird sie nun dauerhaft als kleines Museum offen stehen. Sie ermöglicht einen Einblick in die Geschichte des Hauses und die vielfältige aktuelle Arbeit, wie sie heute im Hohberghaus geleistet wird. MH

Die Chronik

"... fürs Erdenleben und Himmelreich"

So lautet der Titel der Chronik über einhundert Jahre Hohberghaus. Sie ist eine Dokumentation authentischer Texte aus Jahresberichten und Weihnachtstrundbriefen, denen Zeitzeugnisse fremder Quellen zur Seite gestellt wurden. Auf eine kommentierende Bewertung wurde bewusst verzichtet. Die Quellen sprechen von Widersprüchen und widerstreitenden Empfindungen. Sie beginnen 1902 mit dem Gegensatz zwischen "Liebe und Zwang" und enden 100 Jahre später mit dem Spannungsverhältnis zwischen "Liebe und Grenzen", möglicherweise nur ein moderneres Wort für ein altes Begriffspaar. Wie ein elektrisches Spannungsfeld seine Energie aus zwei Gegenpolen gewinnt, so durchziehen solche Kraftfelder die gesamte Geschichte der Einrichtung. Sie haben ihren Ursprung im Verhältnis zwischen dem "an Gott gebundenen Gewissen" und den "Forderungen unserer Zeit".

Diese Chronik ist in den Buchhandlungen in Bretten erhältlich oder kann direkt beim Hohberghaus bestellt werden - zum Preis von 14 € □ uh/gh



zuständigen Stellen in Sparkasse und Rathaus. Auch unter den Besuchern fanden sich bei interessanten Gesprächen alte und neue Freunde. Zu diesen zählt auch Oberbürgermeister Paul



„...wie vor hundert Jahren“- Tag der offenen Tür im Hohberghaus



Zu Gast war Oberbürgermeister Metzger beim Tag der offenen Tür im Evang. Hohberghaus. Als Teilnehmer einer Podiumsdiskussion über 'Qualitätsentwicklung in der Jugendhilfe angesichts leerer Kassen' sprach er unter anderem mit dem Vorstand des Badischen Landesvereins für Innere Mission, Herrn Bader-Nischak und Herrn Jochen Röckle, dem Gesamtleiter des Hohberghauses. (Foto, v.l.n.r.) Eröffnet wurde das Fest mit einem Gottesdienst zusammen mit der Evang. Kirchengemeinde Bretten und Oberkirchenrat Stockmeier als Gastprediger, in dem sich auch die Konfirmanden der Lutherpfarrei und des Hohberghauses vorstellten. Unter dem Thema '...wie vor hundert Jahren' gab es dann ein leckeres Mahl und ein buntes Spiele- und Unterhaltungsprogramm. In der Sporthalle spielten zu Gunsten des Hohberghauses 'Wuki & Band' und die Musikschulband Bretten. Und während die Eltern in der Cafeteria saßen oder sich die Ausstellung des Hohberghauses ansahen, bewiesen die Kinder und Jugendlichen ihr Geschick beim Kistenklettern und an den vielen Spielstationen der Hohberghaus-Rallye. Gekommen waren nicht nur Ehemalige

und Eltern, sondern auch viele, die sich das Hohberghaus mal näher ansehen und etwas über das interne Leben erfahren wollten.

Beim Kistenklettern (rechts) ging es manchmal um wahre Rekordleistungen, und nicht nur Kinder erprobten ihr Schwindelgefühl.

Tag der offenen Tür ist immer auch ein Treffpunkt für ehemalige MitarbeiterInnen wie auch Kinder und Jugendliche. Gemeinsam lacht man dann über Erinnerungen und tauscht sich über aktuelles aus, z.B. die Kinder...





Eierlaufen



OKR Stockmeier



Hüttendorf



INFO



Spiele-Rallye



Kindertheater Kupferhölde

Mittelalterliches Lager



Wuki & Band



Benefizkonzerte auf dem Marktplatz und in der Stiftskirche

Eyleen Hans hatte die Idee, für das Hohberghaus ein Benefizkonzert zu veranstalten, mit Brettener Künstlern, versteht sich. Bald klinkte sich auch Renate Knauss ein mit dem Kooperationsangebot des Europafestes. Die Bühne auf dem Marktplatz war nämlich am 14. September, dem Vorabend des Europafestes noch frei zur Verfügung. Und Oberbürgermeister Paul Metzger übernahm selbstverständlich die Schirmherrschaft für dieses Konzert. Seitens der Künstler war das Programm auch schnell bestückt. Eyleen Hans stellte die Kontakte her zu Thomas Rothfuß, Zézé Miranda und Sinners Groove. Und somit war schon fast alles komplett. Das Ordnungsamt und die Stadtwerke trugen ihren

Lieder. In seinem Soloprogramm mit überwiegend eigenen Songs in portugiesischer Sprache waren auch ein paar italienischsprachige Hits.

Für den Höhepunkt des Abends hatte Thomas Rothfuß eine neue Band zusammengestellt und die Lieder seiner neuen CD eingeprobt. Die Band überzeugte mit gutem Zusammenspiel und Rothfuß präsentierte sich seiner Heimatstadt als Rockpoet. Beim Finale waren dann alle Beteiligten noch mal auf der Bühne und erhielten von

Jochen Röckle, dem Gesamtleiter des Hohberghauses ein Jubiläumsgeschenk. Ermöglicht wurde diese Veranstaltung durch die Unterstützung vieler Sponsoren (siehe Seite 8/9).

So richtig was für Kinder war das Benefizkonzert von Jonathan Böttcher in der Stiftskirche. Sven aus der Sozialen Gruppenarbeit des Hohberghauses schreibt dazu: *Ich fand das Konzert aufregend. Die Julia musste vorne stehen und Bewegungen vormachen. Die Lieder waren schön und wir alle haben mitgemacht...* Unter dem Titel *Freunde der Erde* spielte und sang Jonathan Böttcher mit den Kindern Lieder zur Schöpfung. Das Programm war sehr abwechslungsreich und voller Späße. In spannenden Geschichten nahm er die kleinen mit auf einen Waldspaziergang,

Teil dazu bei, dass alles gelingen konnte.

Eröffnet wurde der Abend von einer Folkloregruppe aus Kroatien und der Moderation von Leonhard Föcher, der durch das Programm führte. Ihren ersten richtig großen Auftritt absolvierten dann *Joe Kay* und *Leyla-T*, frisch gebackene Jungtalente aus dem Hohberghaus, die einige Wochen zuvor Preisträger beim Jugend-Kunst-Preis der Sparkassen waren. Sie präsentierten durchweg eigene Lieder und erhielten spontanen Applaus. *Sinners Groove* boten mit aktuellen Coversongs stimmungsvolles und tanzbares Chartmaterial. *Zézé Miranda*, portugiesischer Sänger, der in Bretten lebt, war genau der Richtige für Fans romantischer

bei dem es viel zu entdecken gab: den Baum, die Raupe und den Drachen Fu

Drei Tage Später gab es Teil zwei von Jonathan Böttcher. Zusammen mit den Open-Door Gottesdiensten lud das Hohberghaus zu einem Liedermacherkonzert unter dem Thema *Sammele Farben für den Winter*. Mit leisen Tönen und in stimmlicher Harmonie mit seiner Partnerin *Bärbel Kunz* verzauberte Böttcher die Stiftskirche und nahm die Zuhörer mit auf eine lange Reise. In fast dreistündigem Programm überzeugte er mit den besten Liedern seiner Karriere und amüsanten Geschichten aus seinem Leben. Bei seiner letzten Zugabe sang Böttcher mit dem Nachwuchstalente *Joe Kay* dessen Lied *Schön, dass es dich gibt* und schloss damit wieder den Bogen zum Hohberghaus. gh



Vortragsveranstaltungen

Kinder brauchen Grenzen – Eltern brauchen Humor

Großer Andrang herrschte bei der Vortragsveranstaltung mit Jan-Uwe Rogge in der Stadtparkhalle. Wer unter dem Thema „Kinder brauchen Grenzen“ einen ernsten fachspezifischen Vortrag erwartet hatte, wurde positiv enttäuscht. Jan-Uwe Rogge ließ die Zuhörer so herzlich lachen, dass man manchmal glauben konnte, bei



Jan-Uwe Rogge

einem pädagogischen Kabarett zu sein. Geschickt führte Rogge in vielen kleinen und alltäglichen Geschichten den Eltern vor Augen, was sie so alles falsch machen können oder auch falsch machen dürfen. Amüsante Vergleiche mit der Erziehung älterer Generationen und Tipps von pädagogischen Urvätern wie Pestalozzi gaben zusätzliche Würze und inhaltliche Anregungen für eigenes erzieherisches Verhalten. Die fast vierhundert Zuhörer waren begeistert und viele nutzten in der Pause die Gelegenheit, sich ein Buch vom Autor selbst signieren zu lassen. Auch in der abschließenden Fragerunde ging es nicht ohne eine gute Portion Humor weiter, auch wenn Rogge hier noch mal mit fachlichen Ratschlägen Nachschlag lieferte. Die Veranstaltung war eine Kooperation des Hohberghauses mit der Volkshochschule Bretten und der Buchhandlung Kolibri. gh

Kopfschmerzen bei Kindern und Jugendlichen

Im Juni fand im Saal des Hohberghauses ein Vortrag zum Thema „Kopfschmerzen bei Kindern und Jugendlichen“ statt. Der Autor des Vortrags, Matthias Ochs, arbeitet als Diplom-Psychologe an der Universitätsklinik Heidelberg in einem Forschungsprojekt, das sich mit möglichen Ursachen und Therapien von Kopfschmerzen bei Kindern und Jugendlichen beschäftigt. Die Ergebnisse dieses Projektes stellte er in seinem Vortrag vor. Die Studie konzentrierte sich besonders aus psychologischer Sicht auf das familiäre Beziehungsgefüge der betroffenen Kinder. Die Ursachen von Kopfschmerzen bei Kindern sind nach Ochs vielfältig. Sie können krankheits- und wachstumsbedingt sein oder aber in Spannungen begründet liegen. Bei Spannungskopfschmerzen spielen die familiären und manchmal auch schulischen Hintergründe oft wichtige Rollen. So war ein wichtiges Ergebnis der Studie, dass die Heilungschancen bedeutend verbessert werden, wenn die Familie ihre Rolle wahrnimmt und sich unterstützend verändert. In Kopfschmerztherapien wird zusammen mit der Familie nach möglichen Ursachen und dann auch nach Lösungen dafür gesucht. Wenn z.B. festgestellt wird, dass ein Kind auf viele Reize mit Kopfschmerzen reagiert, kann die Familie mit ihrem Freizeitprogramm am Wochenende darauf reagieren und einfach mal Nichtstun einplanen, um dem Kind mehr Zeit zur Ruhe zu bieten. Und selbst zur Migräne hatte Ochs einen interessanten Ansatz. Migräne ist die positive Notbremse des Körpers gegen eine andauernd hohe Anspannung und Anforderung im Gehirn. Abschließend führte Matthias Ochs mit seinen Zuhörern noch als praktische Übung die Progressiv-dynamische Muskelrelaxation durch, ein Verfahren, das besonders zum Abbau von Anspannungen im Körper eingesetzt wird. gh



Matthias Ochs

LeseRechtschreibSchwäche mit Hans-Peter Orth

In Kooperation mit dem Edith-Stein-Gymnasium veranstaltete die Hohbergschule Bretten einen Vortragsabend zum Thema Lese- und Rechtschreibschwäche. Der Referent, Hanspeter Orth, ist seit vielen Jahren intensiv mit dem Thema LRS beschäftigt. Er leitet die Mannheimer Leseschulen und macht unter anderem auch Fortbildungen für Lehrer im Auftrag des Kultus-



Hanspeter Orth

ministeriums. In diesem Rahmen hat er auch eine Diagnostik für lese- und rechtschreibschwache Kinder entwickelt. Die unterschiedlichen Erscheinungsformen dieser Schwäche führte Orth anhand von Videoausschnitten vor und ließ damit die Problematik sehr anschaulich werden. Er wandte sich gezielt an die verschiedenen Zielgruppen seiner Hörschaft, Eltern, Lehrer und Erzieher und stellte seine Methode auch mit praktischen Übungsbeispielen dar. gh

Aktionstage in der Fußgängerzone

In der Stadtmitte präsent sein, informieren, ins Gespräch kommen, einladen und Spielangebote machen, das war der Sinn der Aktionstage in der Fußgängerzone.

Am 15. Mai werkten ab früh morgens die vielen fleißigen Helfer und erbauten das mittelalterliche Lager der Wohngruppe „Arche Noah“ vor der Volksbank. Neben der Besichtigung des Lagers und dem Kinderschminken konnte ab 10 Uhr ein kleiner Einblick in das Leben der Hohberghäusler geworfen werden. Am Info-stand konnte man sich bei Kaffee, Tee und Kuchen mit Jugendlichen und Mitarbeitern unterhalten.

Ähnlich am 8. Oktober auf dem Brettener Marktplatz. In Zusammenarbeit mit der freiwilligen Feuerwehr Bretten gab es diesmal attraktive Angebote für Kinder und Jugendliche. Die Feuerwehr Bretten ermöglichte mit ihrem Leiterwagen einen Wettbewerb im Kistenklettern. Balance, Geschick, Mut und Geduld werden benötigt, um sich selbst mit Getränkeboxen hochzuarbeiten. Den Rekord erstellte ein junges Mädchen mit 18 Kisten. Für die Kleineren war eine kurvische Rollenrutsche aufgebaut und die ganz Kleinen konnten sich wieder schminken lassen. Zudem luden die Hauswirtschaft und Gruppen des Hohberghauses zu Kaffee und Kuchen ein.

Beide Aktionen haben nicht nur den Hohberghäuslern viel Spaß gemacht. Sie haben zu vielen Kontakten und Gesprächen geführt. Bis zum nächsten Aktionstag werden bestimmt keine 100 Jahre vergehen. RS



Das Hohberghaus bedankt sich bei allen Sponsoren, Unterstützern und Unterst... deren Hilfe... läumsveran... möglich

- Elska**
- Eyleen**
- Hoep**
- Koli**
- La Cuk**
- Melanchth**
- Mode**
- NE**
- Pe**
- SITA**
- SBS-So**
- Sinners**
- Sparkasse**
- SPD B**
- Stadt B**
- Thomas**
- VHS B**
- Zézé M**

Hauswirtschafterin - ein Beruf mit Zukunft



Im evangelischen Hohbergghaus sind die Azubis der Hauswirtschaft im Laufe der Zeit bekannt geworden. Z.B. für ihre leckeren Kuchen und Torten, für ihre feinen Salate, die wunderschönen Dekorationen im Haus, die zahlreichen Arbeitseinsätze bei der Gästebewirtung, die Mithilfe bei der Zubereitung des Mittagessens in der Großküche, die Mitarbeit in der Wäscherei und nicht zu vergessen mit ihrem großen, selbstgemachten Warenangebot beim Verkaufsstand am Tag der offenen Tür oder beim Weihnachtsmarkt. Und manchmal helfen sie auch bei der Reinigung der Gruppen- und Klassen-

räume. Dass die Azubis so vielseitig sind, liegt an der Neuverordnung für die Berufsausbildung zur Hauswirtschafterin, bzw. Hauswirtschaftshelferin. Diese Berufsausbildung hat ein sehr umfassendes Lernfeld. Typisch ist ein breitgefächertes Tätigkeitsfeld mit wechselnden, zu koordinierenden Aufgaben. Im Mittelpunkt stehen personenbezogene Dienstleistungen der Versorgung und Betreuung. Zur Versorgung gehören Verpflegung, Wäscheversorgung, Reinigung und Wohnumfeldgestaltung. Hauswirtschaftliche

Betreuungsleistungen umfassen Hilfen bei Alltagsvorrichtungen, Motivation, Kommunikation und Beschäftigung. Darüber hinaus beinhaltet das Tätigkeitsfeld die Vermarktung von Produkten und Dienstleistungen.

Hauswirtschafterinnen müssen Tätigkeiten selbständig planen, durchführen und auch kontrollieren und beurteilen können. Jeder Ausbildungsbetrieb muss in einem betrieblichen Ausbildungsplan festlegen, mit welchen konkreten Inhalten er die formulierten Lernziele erfüllen wird.

Die Lernfelder des Ausbildungsberufs Hauswirtschafter/-in:

1. Die Berufsausbildung mit gestalten
2. Güter und Dienstleistungen beschaffen
3. Waren lagern
4. Speisen und Getränke herstellen und servieren
5. Personengruppen verpflegen
6. Personen zu unterschiedlichen Anlässen versorgen
7. Wohn- und Funktionsbereiche reinigen und pflegen
8. Textilien reinigen und pflegen
9. Wohnumfeld und Funktionsbereiche gestalten
10. Personen individuell wahrnehmen und beobachten
11. Personen individuell betreuen
12. Produkte und Dienstleistungen vermarkten, Hauswirtschaftliche Arbeitsbereiche koordinieren

Auch in diesem Jahr haben wieder vier Azubis ihre Abschlussprüfung bestanden.

Wir freuen uns mit Sabrina Hofheinz und Sarah Pfeffer, beide Hauswirtschafterinnen, und Derya Coskun und Gerlinde Hintereck, beide Hauswirtschaftshelferinnen. Alle Azubis haben im Anschluss an die Ausbildung einen Arbeitsplatz gefunden. Sabrina arbeitet in einem Privathaushalt, Sarah ist im Mutter – Kind – Projekt und kümmert sich um ihren Sohn, Gerlinde arbeitet bei einer Reinigungsfirma und Derya qualifiziert sich weiter zur Hauswirtschafterin und bleibt noch für weitere drei Jahre im Ausbildungsbereich.

Wer sich für eine Ausbildung im hauswirtschaftlichen Bereich interessiert, kann gerne einmal im Hohbergghaus vorbeischauen. Auf Besuch freuen sich die Azubienen und Frau von Staden. AvS



Jugend-Kunst-Preis der Sparkasse Kraichgau Spezieller Förderpreis für 'Joe Kay feat. Hohberg Connection'

Schon nach einem halben Jahr Gitarrenkurs hatte er sein erstes Lied geschrieben. Damals hätte er nicht geglaubt, dass er etwa vier Jahre später mit seinen Songs auf Anhieb einen Preis gewinnt. Jochen Keller alias Joe Kay wurde von seinem Lehrer einfach mal angemeldet, beim Jugend-Kunst-Preis der Sparkasse Kraichgau. Zusammen mit seinen zwei Mitstreiterinnen 'Leyla:-T' und Ines Hoffmann wurde heftig geprobt. Nervös waren sie und dennoch so gut, dass sie die Jury spontan beeindruckten und zur Vergabe eines speziellen Förderpreises veranlassten. Den erhielten sie bei der offiziellen Preisverleihung in Bruchsal in der Tiefgarage der Sparkasse. Leyla:-T hatte die Gelegenheit genutzt, außer Konkurrenz als Solokünstlerin aufzutreten und hatte das

Glück, anwesende Sponsoren von ihrem Talent zu überzeugen. Wenig später erfuhr sie, dass sie ein Stipendium für Gesangsunterricht an der Bruchsaler Musik- und Kunstschule erhalten wird. Getragen wird dies vom Zonta-Club Bruchsal-Bretten, der sich derzeit besonders um die Unterstützung und Förderung von Mädchen bemüht.

Die Preisträger hatten im Jubiläumsjahr des Hohberghauses geradezu eine Flut von Auftritts-



möglichkeiten. Von der Ausstellungseröffnung über das große Benefizkonzert auf dem Marktplatz bis zum Tag der offenen Tür ließen sie keine Gelegenheit aus, um live auf der Bühne zu stehen und Erfahrungen zu sammeln. gh

Frederick-Tag an der Hohbergschule

Der diesjährige Literaturtag an der Hohbergschule stand unter dem Motto Drogenprävention. Hierzu war es gelungen, den Experten und Buchautor Jörg Schmitt-Kilian aus Koblenz als Referenten zu gewinnen.

Schmitt-Kilian, ehemaliger Kriminalhauptkommissar und Drogenfahnder, widmet sich seit einigen Jahren der Drogenprävention. Verzweifelten Eltern, ratlosen Pädagogen und Jugendbetreuern bietet er Seminare, Lesungen und Fortbildungsveranstaltungen an. Er arbeitet mit den Jugendlichen als Coach und möchte mit seiner Arbeit Brücken bauen, Sprachlosigkeit überwinden und Konflikte als Chance nutzen. Neben zahlreichen Publikationen, 10 Büchern und einem Musical, lieferte er auch die Vorlage für den Fernsehfilm „Jenny“. Die Klassen 8 und 9 der Hohbergschule sahen sich zusammen mit dem Autor den Film „Jenny“ an. Anschlie-

ßend diskutierte Schmitt-Kilian mit den Schülern den Inhalt des Filmes wie auch die gesamte Drogenproblematik und ging dabei besonders auf dahinter stehende Familienprobleme und Rollenverhalten in der Clique ein. In beiden Klassenstufen herrschte eine erstaunliche Offenheit im Umgang mit diesem schwierigen Thema. Nach dem ersten Beschnuppern tauten die meisten Schüler auf, es wurde lebhaft diskutiert und manche Frage konnte geklärt werden.

Nachmittags fand dann für Lehrer und Erzieher eine Informationsveranstaltung statt. Schmitt-Kilian plädierte für Offenheit im Umgang mit Kindern und Jugendlichen und das im-

Gespräch-bleiben. Nur so könne eine vertrauensvolle Atmosphäre geschaffen werden. Diese sei unbedingt notwendig um bei entstehenden Problemen eine Hilfe zu sein. Mit dabei war auch wie immer sein Teddybär 'Zetty', der in Lederklamotten und voller Piercings den Jugendlichen und auch Erwachsenen verdeutlichen sollte, dass hinter jeder Sucht eine Sehnsucht steckt. ST



Zwölf Ritterinnen in Paris

Eine Freizeit der Verselbständigungswohngruppen 'Eiche' und 'Flieder'

In einer klaren Herbstnacht kurz vor Vollmond traten zwölf tapfere Ritterinnen die lange Reise nach Paris an. Die Reisekutsche, die sie vor ihren Residenzen Eiche und Flieder abholte, schaukelte so sehr, dass eine der anderen Mitreisenden vorzeitig den Heimritt antreten musste. Als die schier endlos scheinende Nacht sich dem Ende neigte, kamen die zwölf hungrig und fast erfroren in der Hauptstadt Frankreichs an.

seinen ganzen Ausmaßen bewundern. Auf dem Rückweg zu den bescheidenen Unterkünften konnten sie einen Blick auf die Markthallen der 'Galerie La Fayette' erhaschen. In einem der Zimmer waren noch Überreste der letzten Käseschlacht zu beschnuppern und die tapferen Maiden kämpften sich durch die Geruchsschwälle. Sie flohen in eine der zahlreichen, unterirdischen Postkutschen, welche sie zu einer prunkvollen

rung brach schnell herein und die zwölf machten sich auf, um ein geeignetes Wirtshaus für ein üppiges Nacht Mahl zu finden. Im 'Studentenviertel' erklärte sich ein griechischer Wirt bereit die Ritterinnen aufzunehmen. Das Mahl ermüdete sie so sehr, dass sie schleunigst ihren Rückweg zu den Unterkünften antraten. Da die Gerüche die Zimmer immer noch beherrschten, zogen einige von ihnen noch einmal los, um ih-

ren Geruchssinn mit einem Glas Wein zu betäuben. Nach einer kurzen Nacht und einem mageren Frühstück holte die Reisekutsche sie an ihrer Unterkunft wieder ab und brachte sie zur prachtvoll vergoldeten 'Alten Oper'. Da die Tore zur Oper noch verschlossen waren, machten sie sich mit Hilfe einer der schnellen unterirdischen Postkutschen auf den Weg zu 'Notre Dame'. Als sie aus der Kutsche stiegen und ans Tageslicht gelangten, stellten sie fest, dass sie dort ein kleiner Viehmarkt erwartete. Einige der Ritterinnen verweilten dort und die anderen setzten ihren Fußmarsch zu der ma-



Nach einem kargen Frühstück in einer Wirtsstube rief der Kutscher zu einer Erkundungsfahrt durch die Metropole auf. Majestätisch bewegte sich die Kutsche auf dem Pflaster der pompösen 'Champs-Elysees' dem mächtigen 'Arc de Triomphe' entgegen. Nach einer rasanten Fahrt quer durch die Stadt brachte der Kutscher die Pferde vor den Toren des 'Tour Montparnasse' zum Stehen. Die Ritterinnen stiegen aus, um den Gipfel des 210 m hohen Bauwerkes zu erklimmen. Oben angelangt konnten sie Paris in

Kirche namens 'Sacre Coeur' brachte. Da der Aufstieg zur Kirche so anstrengend war, zogen sie schnell von dannen und machten sich auf zum berühmten berüchtigten 'Moulin Rouge'. Dort konnten sie allerdings nicht verweilen, da die Maiden eiligst ein Örtchen zu suchen hatten. Eine weitere metallene Postkutsche trug sie zu dem 'Tour d' Eiffel', zu dem sie staunend aufschauten. Am Fuße des Turmes stand ein von Geisterhand betriebenes Kinderkarussell, auf dem einige zu reiten gedachten. Die Dämme-

jestätischen Kirche fort. Als sie auf einer kleinen Brücke die 'Seine' überquerten, entdeckten sie einen Markt, auf dem sie sich mit Reiseproviant für die baldige Heimreise eindeckten. Als die zwölf Ritterinnen sich wieder versammelt hatten und die königliche Kammerzofe Voggi beinahe von einer kleinen Kutsche überfahren wurde, konnten sie völlig niedergeschlagen und erschöpft in die minder gepolsterten Sitze der Reisekutsche sinken und gelassen der Heimfahrt entgegen blicken. Eiche/Flieder

Sommerferien in der Wohngruppe Lärche

Mädchen-Abenteuer pur

Auftakt der diesjährigen Sommerferien in der Wohngruppe Lärche war eine viertägige Töpferaktion. Hierbei wurden die Mädchen mit dem Material Ton in Berührung gebracht. Die Töpferdrehmaschine verlangte viel Geschicklichkeit,

es noch eine Kanufahrt. Natürlich durfte auch eine Burgbesichtigung nicht fehlen. Von außen wunderschön anzusehen, sie war schließlich aus dem 13. Jahrhundert, doch leider konnte sie wegen einer Hochzeit nicht besichtigt werden. Dafür machte die

wie Georg Hackl. Der Besuch in Prag fiel sprichwörtlich ins Wasser, denn die Stadt war stark überflutet. Nach 10 Tagen kamen alle wohlbehalten wieder zurück, sie hatten einen großen Bogen um das Hochwasser gemacht.

Aber das war noch nicht alles. Mindestens ein Abenteuer stand noch bevor in diesen Ferien. Ende August starteten sie zur Wasseraktion auf dem Rhein bei Schaffhausen. Der Campingplatz des dortigen Kanuvereins bot einen idyllischen Platz direkt am Wasser mit Luxus inklusive: Plumpsklo und Feuerstelle. Vor dem Grillen am Lagerfeuer gab es die ersten Versuche mit Schwimmweste, sich in den Strömungen des Rheins zu bewegen: Gemütlich auf dem Rhein treibend, schwimmend, tobend und begeistert. Auf der Heimfahrt sahen sie sich noch den Rheinfall von unten, von Schaffhausen aus an.

Natürlich gab es auch zwischen den großen Sommeraktionen noch ein paar kleine Ausflüge z. B. in den Barfußpark nach Dornstetten oder zum Mädchentag ins Haus der Jugend in Pforzheim.

Bei solch einem Programm freuen sich die Mädchen schon auf den nächsten Sommer. Lärche



Ausdauer und Feingefühl. Es entstanden sehr kreative Werkstücke, und dem einen oder anderen Mädchen war der Stolz über das Endergebnis geradezu ins Gesicht geschrieben.

Nach einer kurzen Pause, in der die Mädchen unter anderem in ihre Familien beurlaubt wurden, brachen zwei Betreuerinnen mit den Mädchen in Richtung Polen auf, zur diesjährigen Sommerfreizeit. `Karparcz` hieß der Zielort, direkt am Fuße der `Schneekoppe`. Nach einer langen Nachtfahrt gab es erste Schwierigkeiten mit der Unterkunft und dadurch notgedrungen ein wenig Survival-Leben: alle verbrachten die Nacht im Ungewissen. Nachdem am nächsten Tag eine neue Unterkunft gefunden war, konnte die Freizeit richtig beginnen. Beim Besuch einer Westernstadt konnten sie nach Wildwest-Stil reiten. Das Messer- und Speerwerfen war gar nicht so einfach, und zum Abschluss gab

Gruppe einen ausgiebigen Beauty-Tag, an dem die Mädchen ihre Schminkkünste auch mal an den Erzieherinnen ausprobieren konnten. Und als abschließende Krönung gingen sie abends frisch geschminkt in die Disco.

Als absoluten Hit stellte sich die Sommerrodelbahn heraus, da fühlten sich die Mädchen fast



Dem indianischen Glauben auf der Spur Die Totempfahl-AG - Teil I

Von der Natur zum Thema Indianer - über Glauben und Regeln bis zum Totempfahl

Jeden Mittwoch treffen sich in den Jugendlichen-Tagesgruppen sechs bis acht Jugendliche im Alter von 13-16 Jahren, um 'active' im Geschehen mitzuwirken. Hier sind die Jugendlichen gefragt, ihre Meinungen zu vertreten und umzusetzen. So z.B. in der Totempfahl-AG.

Jugendlichen nach Oberderdingen, wo schon Totempfähle stehen, die von Jugendlichen aufgestellt wurden. Aber weil auch Indianer mal müde werden und Pause machen müssen, hat das viel länger gedauert, als geplant - es hat aber trotzdem Spaß gemacht.

Als nächstes wurde mit dem Forstamt abgeklärt, welcher Baum gefällt werden darf, der sich für diese Aktion eignete.

Denn man kann ja nicht einfach so in den Wald gehen, und irgendeinen Baum umhauen. Dann kam es zu dem Termin mit dem Forstarbeiter, der der Gruppe fachmännisch erklärte, wie man einen Baum fällt. Dieses Fällen war ein Erlebnis

mit einem unbeschreiblichen Geräusch, als der Baum auf dem Boden aufschlug. Und die Länge war erstaunlich: ganze 24 Meter maß der Stamm. Für den Totempfahl wurde ein etwa drei Meter langes Stück abgesägt. Und dann kam der Kraftakt: mit eigenen Kräften den Stamm auf den Anhänger legen zum Abtransport. Im Hohberghaus wurde er

Hier geht es nicht nur um das Schnitzen eines Stammes, sondern auch um das ganze Drumherum. Am Anfang sammelten sie in einer gemütlichen Runde Bücher, Bilder, Lexika, Erfahrungen und Erlebnisse. Erkenntnis Nummer eins war dabei, dass ein Totempfahl kein Marterpfahl wie im Western ist. Sie erfuhren, dass der Totempfahl bei den Indianern etwas heiliges ist. Er wurde aufgestellt, um das Land und den Volksstamm zu beschützen, z.B. vor Naturkatastrophen und Feinden. Totempfähle spiegeln den Zusammenhalt alter Banden. So wurden die Schnitzereien von den Indianern nach alten Ritualen angefertigt. Jeder Mensch wurde einem anderen Totem zugeordnet.

Nach den Informationen ging es zur Tat. Mit den Mountainbikes fuhren die



dann auf Arbeitsböcke gelegt und bearbeitet. Mit Axt, Schäl-eisen und Messer wurde die Rinde abgeschält. Auf das nackte Holz wurden dann die Figuren vorgezeichnet, die später herausgeschnitzt werden sollen...

Man kann sich leicht vorstellen, dass für diese Aktionen schon einige Projektstage vergangen sind und der Totempfahl noch lange nicht fertig ist. An diesem Bericht haben die Jugendlichen selbst maßgeblich mitgewirkt und man kann gespannt sein, wie es im Teil 2 weitergeht und wie der Totempfahl letztendlich aussieht.

Dennis, Phillip, Isset, Stefan, Christian,



Kleine Einblicke in die Arche Noah...

Die 'Kinderwohngruppe', wie die Arche Noah in Sprantal auf herkömmliche Weise immer noch oft tituliert wird, gibt es so nicht mehr. Unsere Kinder sind zu Jugendlichen geworden. Mit Marco, Sabrina und in Kürze Stefan haben uns junge Persönlichkeiten bereits in ein Leben außerhalb unseres direkten Schutzraumes Gruppe verlassen. Eine unserer Jugendlichen steht im zweiten Ausbildungsjahr, vier weitere werden im kommenden Jahr einen hoffentlich guten Hauptschulabschluss anstreben. Und auch die Übrigen befinden sich überwiegend in den höheren

In der diesjährigen Sommerfreizeit wurden verstärkt Aspekte der Erlebnispädagogik und den damit verbundenen Gruppenerfahrungen eingebaut. Zwei hauptamtliche KollegInnen mit einer entsprechenden Zusatzausbildung begleiteten die Gruppe in die Nähe von Nürnberg. Neben selbst geführten Rad- und Wandertouren, Stadt- und Geländespielen, gab es auch eine professionelle Höhlentour. Die Gruppe war begeistert bei allen Aktionen dabei. Viele probierten Dinge aus, die für sie neu waren, zeigten Fähigkeiten, die sie bei sich selbst nicht vermutet hatten.

Das mittelalterliche Projekt 'Zinngiesergruppe Georg Archus' hat dieses Jahr viele neue Impulse

erhalten. Zum einen konnten die Erfahrungen vom letzten Jahr dahingehend genutzt werden, dass einige Details im Aufbau des Lagers und im Ablauf der Projekttagge über das Peter-und-Paul-Fest verbessert wurden.



Zum anderen wurden die programmatischen Inhalte erweitert und verfeinert. Die größere Zahl an teilnehmenden Personen verlangte zwar eine umfassendere Einsatzplanung und Organisation, ergab aber in der Summe ein durchaus authentischeres Bild einer mittelalterlichen Handwerkerfamilie. Auch das selbständige Arbeiten mit den unterschiedlichen Werkstoffen förderte bei manchem der Teilnehmer ungeahntes Können zu Tage. Das anhaltende Interesse jedes Gruppenmitglieds und die individuelle Begeisterung und Bereitschaft zur Mitarbeit rechtfertigen das große Engagement der MitarbeiterInnen und den enormen finanziellen und zeitlichen Aufwand im Vorfeld. So haben wir uns auch 2002 am Seedamm rundum wohlgefühlt und freuen uns schon wieder auf nächstes Jahr.

GB



Klassenstufen ihrer jeweiligen Schulen. Das Arbeiten und Leben in der Gruppe hat sich verändert, es ist anstrengender, aber auch interessanter und weitaus anspruchsvoller geworden.

'Im September war angenehm warmes Wetter, als wir auf dem Bauernhof ankamen. Es war schon alles vorbereitet und wir setzten uns gleich auf den Traktoranhänger. Die Lebensmittel wurden noch aufgeladen und dann ging es los. Auf dem Acker angekommen wurden von dem Bauern die Eimer verteilt und langsam kamen alle n die Gänge und fingen an, die Äpfel zu pflücken. Während dessen wurde auch schon ein Feuer angemacht. Die Äpfel wurden auf den Traktorhänger geladen und die Jugendlichen durften abwechselnd den Traktor Stück für Stück weiterfahren. Und als dann alle Äpfel und auch Birnen geerntet waren, gab es leckere selbstgemachte Wurst am Stock und frisches Brot und auch was zu trinken. Danach verabschiedeten wir uns wieder und fuhren nach Hause.' Phillip Mell, TG 4

Apfelernte im September in Sulzfeld

